

3. Im Frühling

Es ist die am meisten herbei gesehnte Jahreszeit nach den Wintermonaten.

Der Hallenaufbau passt sich den Überlegungen zur Vorbereitung an.

Es gibt viele Schaukel-Möglichkeiten.

Aus einer Landbank und einem kleinen Kasten wird eine Wippe gebaut. Eine Langbank auf Gymnastikstäben bietet ein schönes Hin- und Herrollen.

Wir versuchen, die Turnhalle zum Spielplatz zu machen – und wenn es das Wetter erlaubt, gehen wir nach draußen.

In der Halle werden mit Woldecken Nester gebaut und laden zu Pausen allein oder zu zweit ein.

In dem Hallenteil für die lebhafteren Kinder stehen Pedalos, Rollbretter, Dreirad und evtl. Rollschuhe bereit.

Zwischen den Tauen gibt es Minitrampoline, auf den gehüpft werden kann und die Kinder sich an den Tauen festhalten können.

Es ist insgesamt viel Raum zur freien Bewegung vorhanden.

3.1 Gedanken zum Thema

Was ist zu sehen?

- Die Tage werden länger, es ist morgens schon hell
- die Sonne scheint öfter
- Blumen blühen
- Knospen an den Bäumen
- schneller Wechsel von Regen und Sonne
- erste Bienen fliegen
- Vögel bauen Nester

Was ist zu hören?

- Vogelgezwitscher
- Regentropfen und Gewitter
- Trecker fahren zum Feld
- Motorräder werden erprobt

Was ist zu fühlen und zu riechen?

- Die Sonne ist schon warm

- in dicker Kleidung schwitzt man
- Blumen duften
- die Erde ist feucht und in der Sonne warm

Welche Tätigkeiten stehen im Vordergrund?

- Gartenarbeit
- draußen spielen
- spazieren gehen
- sich schon einmal sonnen
- Ostereier anmalen
- Zweige schmücken

Wie bewegt man sich?

- Flottes Gehen
- fröhliches Hüpfen
- Schaukeln
- auf dem Spielplatz turnen
- im Sandkasten buddeln
- auf Bäume klettern
- Rad, Roller, Kettcar, Bobbycar usw. fahren

Welche Materialien eignen sich?

das überlege ich zu den einzelnen Themen

Welche Musik wähle ich?

- Frühlingslieder
- Klassik
- Entspannungsmusik

3.2 Angebote

3.2.1 April-Wetter

Material: Papier

Lieder: Regen, Regen tropf, tropf, tropf – fall auf meinen Kopf, Kopf, Kopf, fall auf meine Hand, Hand, Hand – fall aufs ganze weite Land ...

Es regnet, es regnet, es regnet seinen Lauf – und wenn's genug geregnet hat, dann hört's auch wieder auf!

Liebe, liebe Sonne – komm ein bisschen runter! Lass den Regen oben, dann wollen wir dich loben! Einer schließt den Himmel auf: Kommt die liebe Sonne raus!

Alle sitzen in der „Bonbon-Ecke“ und bekommen ein Blatt Papier. (Schreibmaschinen- oder Computerpapier ist besonders gut, weil es fester ist, es geht aber auch Papier aus dem Blumengeschäft oder Zeitungspapier) Das Papier wird entsprechend bewegt.

„Der Wind weht ganz leicht. Unser Papier bewegt sich. Der Wind wird etwas stärker, das Papier flattert. Der Wind legt sich. Das Papier sinkt bis auf unser Oberschenkel. (Das wird einige Male wiederholt)

Der Himmel wird grau und dunkel. Eine Regenwolke öffnet sich:

1 Finger tropft – tipp – tipp – tipp –

2 Finger tropfen tipp, tipp ... weiter bis alle Finger sich bewegen und es richtig pladdert.

Der Regen hört genau so langsam auf, wie er begonnen hat. Es wird wieder hell.

Die Sonne scheint. Jetzt können wir uns ausruhen. – Pause –

Es wird aber noch nicht so warm wie im Sommer. Der Boden ist noch zu kühl. Wir legen das Papier unter unseren Körper – und würden am liebsten einschlafen.

Da wird der Himmel wieder dunkler. Uns wird kalt. Wir müssen uns zudecken.

(Es wird noch ein weiteres Blatt Papier verteilt)

Ja, so ist es wärmer. Wenn man seine Hände über dem Bauch auf das Papier legt, spürt man, wie es noch wärmer wird ... (wenn genügend Erwachsene zur Verfügung stehen oder die Gruppe klein genug ist, kann ein Erwachsener nun über dem Papier ein wenig streicheln).



Aber, was ist das?! Es beginnt schon wieder zu regnen... (Jetzt tippen alle auf das Papier auf dem Bauch.) Oh weh, es wird immer dunkler, es regnet immer stärker. Wir müssen uns hinsetzen und uns unter dem Papier ganz klein machen (das Blatt wird über den Kopf gehalten) Jetzt blitzt und donnert es sogar! (Das Papier wird ganz heftig bewegt mit beiden Händen und plötzlich zusammen geknüllt)

Nun ist es ganz still, der Regen hat aufgehört, der Wind weht nicht mehr. Die Sonne kommt wieder. Wir können uns wieder ausruhen.“ (Entweder massiert ein Erwachsener oder die Kinder sich im Wechsel gegenseitig mit den Papierbällen)

3.2.2 Bunte Blumen

Material: Für diesen „Bonbon“ sind Fingerfarben, Wasserschalen, Handtücher und alte Tapetenrollen bereit gelegt, auch ein paar Korke und Pinsel. Der Boden ist mit Folie abgedeckt.

Wir singen alle zusammen das Frühlingslied:

„Blüht ein Blümlein, blüht ein Blümlein in dem Winterwald, kommt der Frühling, der liebe Frühling bald.“



Mit den Kindern zusammen rollen wir dann die Tapetenbahnen aus, kleben sie an den Enden fest, damit sich nicht alles wieder zusammenrollt. Dann können die Kinder ausprobieren, mit welchem Finger sie am besten Farbe auf das Papier tupfen und malen können – oder auch mit der ganzen Hand?

Manche Kinder mögen den direkten Kontakt mit der Farbe nicht (das sollte man beobachten und evtl. nachfragen, da es sich auch um eine taktile Wahrnehmungsschwäche handeln könnte), deshalb das Angebot, auch mit Korken oder Pinsel zu arbeiten. Wir möchten ja positive Erlebnisse vermitteln und von dort aus weiter helfen. Meistens lassen sich die Kinder durch die Akzeptanz später auch auf das Fingermalen ein – vor allem, wenn man selber mitmacht.

Daraus kann in einer nächsten Stunde auch werden, dass man die Farben aufruft und dann sehen kann, welche Kinder sicher in der Farbbestimmung sind. Oder wir malen nur mit der linken, nur mit der rechten Hand – es gibt sicher noch viele Varianten.

3.2.3 Noch einmal „Bunte Blumen“

Material: Chiffontücher, Malerfolie

Es liegen im Bankquadrat verstreut viele bunte Chiffontücher, unsere Blumen. Nach dem Frühlingslied, zu dem wir geschunkelt und geklatscht haben, beschäftigen sich die Kinder zunächst allein mit den Tüchern. Es ist immer wieder schön zu sehen, was den Kindern alles einfällt – wenn man sie nur lässt.

Erst wenn es augenscheinlich genug ist, kommen die Vorschläge von mir:

- mit dem Tuch auf dem Kopf herum laufen (Achtung, es fliegt weg!)
- das Tuch hoch über dem Kopf mit beiden Händen festhalten und laufen
- gleiches zu zweit mit einem Tuch. Ein Kind läuft vorweg mit dem Tuch, lässt es irgendwann los und das dahinter laufende Kind muss es fangen – oder aufheben und läuft dann vorweg.
- spannend wird das dann mit zwei Tüchern!
- sich mit Tüchern schmücken (Achtung: nicht um den Hals binden!) und dann auf den Bänken wie auf einem Laufsteg eine Modenschau machen
- „Schwänzchen fangen“ spielen: Die Kinder stecken sich ein Tuch als Schwänzchen in in den Hosenbund und sollen sich gegenseitig diese Schwänzchen klauen und anstecken

- Ruhephase: alle liegen auf dem Boden mit dem Tuch über dem Gesicht und atmen durch die Nase ein und durch den Mund aus – das Tuch sollte schweben!

Während die Kinder am Boden liegen, breite ich eine leichte Malerfolie über sie. Beim Auf- und Abschwingen lasse ich mir entweder von zuschauenden Eltern oder ein paar Kindern, die sich abwechseln, helfen. Durch den Luftzug werden Tücher hoch gezogen, was immer viel Freude macht. Dann krabbeln alle Kinder unter der Folie hervor, fassen mit an und werfen alle Tücher auf die Folie. Die „Blumen“ werden vom Frühlingswind herum gewirbelt....

3.2.4 Frühlingsdüfte

Material: Stoffreste, Parfüms und Aromastoffe, Malerfolie Igelbälle, Tennisbälle, Noppenbälle

Hierzu bereiten wir kleine Tücher (Stoffreste) vor, die mit Blumendüften bzw. Parfüm getränkt werden. Ein paar unterschiedliche Duftnoten sind gut, aber nicht zu viele verwenden und an „Nasenpausen“ denken!

Zunächst liegen die Kinder und genießen zu einer Entspannungsmusik evtl. gegenseitig eine leichte Massage mit dem Igelball, Tennisball oder einem größeren Noppenball. Die unterschiedlichen Bälle werden untereinander auch gewechselt, damit jedes Kind in den Genuss verschiedener Berührungen kommt.

Wieder kommt dann die Malerfolie zum Einsatz (ich verwende sie gern, weil es ein billiges Material und leicht ist und vielen Kindern lieber ist, als ein Tuch, weil sie hindurch sehen können), Wir sitzen um die Folie herum, in die Mitte wird ein Dufttuch gelegt. Wenn jetzt die Folie schön gleichmäßig geschwungen wird, verteilt sich der Duft besser. Bevor ein anderer Duft aufgelegt wird, legt sich jedes zweite Kind unter die Folie und bekommt Frischluft zugefächelt – Wechsel. Und weiter geht es.

Zu allem passt sehr gut eine ruhige Musik – Panflöten z. B. El Condor Pasa?

3.2.5 Hasen-Runde

Material: Plüschtiere

Alle Kinder dürfen einen Plüsch-Hasen oder ein anderes Stofftier mitbringen. Wir setzen uns in die Bonbon-Ecke im Kreis. Nachdem jedes Kind

sein Tier vorstellen durfte, sollen alle Tiere in die Mitte gelegt werden. Vielleicht haben die Tiere Namen?

Wir singen „Häschen in der Grube saß und schlief ...“ Ich frage: „Peters Hasi ist krank?“ (jedes Kind und Tier kommt an die Reihe) und das Kind geht zu seinem Tier in die Kreismitte und spielt mit dem Tier zusammen das Häschen in der Grube. Zu „Häschen hüpf!“ springt es dann im Kreis herum.

3.2.6 Ostereier

Material: Malerfolie, Fingerfarbe, Tesaband, Eimer mit Wasser, Waschlappen, Küchenrolle, Handtücher.

Das ist wieder eine Farbstunde. Also muss der Boden mit Folie geschützt werden. Es ist auch gut, wenn die Eltern vorher Bescheid wissen und sich auf evtl. Farbklecke einstellen.

Ein Eimer, Waschlappen und Handtücher und Küchenrolle stehen bereit. Auch eine Rolle Tesakrepp-Klebeband. Wir benutzen Fingerfarbe.

Im Bankquadrat weht noch einmal der Frühlingswind – dieses Mal werden Computer- oder Packpapier-Bahnen über die Kinder hinweg gezogen und gewedelt. Anschließend senke ich die Papierbahnen auf die sitzenden oder liegenden Kinder. Meistens bleiben sie erst einmal erstaunt darunter liegen.

Dann kommt die Aufforderung zum Zerreißen und Knüllen. Es entstehen viele Kugeln, die von den Kindern oder vom Erwachsenen mit dem Tesaband so umwickelt werden, dass daraus „Eier“ werden. Diese können nun von den Kindern mit der Fingerfarbe betupft werden.

Alle fertigen Eier werden auf der Folie gesammelt.

Zum Abschluss heben wir die Folie gemeinsam an und wirbeln unsere Ostereier durcheinander in die Luft – es macht den Kindern auch Spaß, sich unter die Folie zu legen und das bunte Durcheinander zu betrachten.

3.2.7 Hase und Jäger – einmal anders

Material: weiche Bälle aus Schaumstoff, Socken oder Papier

Das bekannte Spiel „Hase und Jäger“ bei dem die Kinder in einem begrenzten Raum als Hasen herum laufen und von einem Kind als Jäger mit einem Ball abgeworfen werden und dann ausscheiden (oder den

Ball fangen und dann Jäger werden), verändere ich so, dass es keine Verlierer gibt.

Die Größe des Aktionsraumes wird besprochen oder markiert. Anstelle von harten Gummibällen werden Schaumstoffbälle, Sockenbälle oder Papierkugeln geworfen. Davor haben die Kinder keine Angst.

Die abgeworfenen Kinder scheiden nicht aus dem Spielfeld aus, sondern verwandeln sich zu Büschen. Sie hocken sich schön „klein“ auf den Boden und bilden nun Hindernisse bzw. Versteckmöglichkeiten für die Hasen. Je mehr Büsche vorhanden sind, um so mehr müssen sich die Hasen und der Jäger orientieren und aufmerksam sein, damit sie die Hindernisse nicht umrennen. Man kann auch erst einmal mit Bäumen beginnen, d. h. die Kinder bleiben stehen und die Hasen und der Jäger müssen drum herum laufen. Aber die Erfahrung hat gezeigt, dass zumindest bei kleineren Kindern der Busch lieber gewählt wird. An den stehenden Bäumen halten sich die Hasen fest und die Bäume kommen ganz schön ins Wackeln!

Der zuletzt abgeworfene Hase darf dann einen Busch „wach werfen“, der den nächsten usw. bis wieder alle als Hasen herumlaufen können. Dann kann das Spiel wiederholt werden.

Bei dieser Form haben immer alle Kinder eine Aufgabe. Hinzu kommt, dass sie sich sehr viel rücksichtsvoller im Raum bewegen müssen und können.

3.2.8 Wir treiben den Winter aus

Material: Blech- und Plastikeimer, Töpfe, Topfdeckel, Plastikeimer, Joghurtbecher, Getränkedosen, Plastikflaschen, Kartoffel- oder Zwiebelsäcke, Kronkorken, Alupapier, Filmdosen usw., Waschmitteltrommeln und -kartons, Luftballons mit Erbsen und Reis

Angelehnt an die Baseler Fastnacht, bei der auch lautstark durch die Gassen getollt wird, gibt es dieses Mal die Bonbon-Ecke zwischen den Sprossenwänden. Das Ganze ist zu Beginn der Stunde mit einem großen Schwungtuch verdeckt und gilt als „Überraschung“. Die Probiertphase der in der Halle verteilten Angebote wird gekürzt, d. h. auch entsprechend weniger aufgebaut.

Zwei Taue sind gespannt, daran werden Blecheimer, Plastikeimer, Joghurtbecher, Zwiebel- oder kleine Kartoffelsäcke gefüllt mit Kronkorken, Alupapier, Filmdosen und sonstigem „krachmachenden“ Materialien,

Topfdeckel und Kochlöffel aufgehängt. Dem Einfallsreichtum sind keine Grenzen gesetzt!

Es gibt sicher auch Kinder, denen es zu laut werden könnte. Für sie ist in der anderen Hallenhälfte ein Plätzchen mit leisen „Instrumenten“ vorgesehen: Luftballons mit Reis oder Erbsen gefüllt, kleine Plastikeimer mit Deckel, gefüllt mit nur 1-3 Erbsen, Waschmitteltrommeln oder Kartons – auch hier gibt es noch viele Möglichkeiten zum Geräusche machen.

Damit es kein Daueralarm wird, verbinde ich das Ganze mit einer Zugreise. Der Zug ist ein dickes Tau, an dem alle Kinder anfassen können. Zur Musik „Zugfahren“ von der Kassette Nr. 3 aus der Reihe „Musik zur psychomotorischen Förderung“ (Hrsg. Dietrich Eggert) führe ich die Kinder durch die Halle und rufe entweder „Station leise Musik“ oder „Station laute Musik“ beim Stopp vor dem jeweiligen Angebot. Die Kinder können sich dann entscheiden, wo sie aussteigen wollen.

Nach einer ausreichenden Proberzeit (gut beobachten!) kommt der Zug dann wieder zu den Stationen und sammelt die Reisenden ein. Sicher möchten die Lauten auch mal zur leisen Ecke und umgekehrt.

Als Abschluss fährt der Zug so, dass das Tau einen Kreis bildet. In die Mitte kommen noch einmal alle Trommelmöglichkeiten – wir können den BINGO starten. Die letzte Bingo-Runde endet dann mit einem Abschluss-Trommeln.

3.2.9 Vogelneester

Material: Woldecken, Chiffontücher, Springseile oder alte Krawatten, Schwungtuch

Als Teil der freien Bewegung liegen die Woldecken bereit, auf denen die Kinder entweder vom Erwachsenen oder sich gegenseitig ziehen lassen können. Diese Decken – jedes Kind eine – werden in das Bankquadrat gebracht. Am Rand der Halle liegen die übrigen Materialien schon bereit zum Nestbau.

Die Kinder formen sich aus den Woldecken ein kuscheliges Nest und legen sich hinein. Das ergibt ein schönes enges Quadrat. Ich erzähle dann:

„Die Vögel sind von ihrer langen Reise aus dem warmen Süden zurück gekehrt und jetzt ganz müde. Erst einmal müssen sie verschlafen und machen es sich in ihren alten Nestern bequem. — Aber dann bemerken sie, dass da und dort noch etwas auszubessern ist. Während sie weg waren, sind Löcher in das Nest gekommen. Also fliegen sie los und suchen sich weiteres Baumaterial.“

Die Musik beginnt und dazu flattern die Kinder durch die Halle, bei Musik-Stopp nehmen sie sich ein Material und tragen es in ihr Nest.

„Nun ist Probeliegen angesagt! Ist schon alles prima? Ich glaube, es fehlt noch etwas!“

Wieder spielt die Musik und die Kinder fliegen aus, um bei Musik-Stopp das nächste Material zu holen und in ihre Nester zu tragen.

„Jetzt ist es gemütlich, nicht? Es ist auch schon ganz spät geworden und die Vögel sind müde.“

Ich singe das Lied: „Wisst ihr, wie die kleinen Vögel abends gehen zur Ruh`? Sie stecken ihre Köpfchen weg und machen die Augen zu!“

Wenn alle Kinder ruhig da liegen, decke ich das Schwungtuch über das Bankquadrat – es ist ganz ruhig.

Ganz leise beginnt die Musik wieder. Die Kinder wühlen sich unter dem Tuch hervor und flattern durch die Halle, bis ich mich in die Mitte setze – danach kann der BINGO beginnen.

3.2.10 Alles wächst – klein und groß

Material: Handtrommel, Schwungtuch

Im Bankquadrat liegen heute kleine „Samenkörner“ – die Kinder rollen sich so klein wie möglich zusammen und werden mit dem Schwungtuch als Erde zugedeckt.

Ich erzähle:

„Nachdem der Schnee geschmolzen ist und die Sonne langsam die Erde wieder wärmt, wachen die kleinen Samenkörner in der Erde auf. Sie recken ihre Köpfchen der Sonne entgegen (die Kinder tun das) und ganz, ganz langsam beginnen sie unter der Erde einen Arm zu heben, den anderen auch. Das ist der Stängel, der sich langsam aus der Erde wagt. (ich ziehe das Schwungtuch vorsichtig zur Seite). Jetzt kommt frische Luft an die kleine Pflanze und sie wächst und wächst (die Kinder spielen das nach und stehen zum Schluss mit hoch erhobenen Armen auf den Ballen).

Im leichten Frühlingswind schaukeln die Stängel hin und her (Kinder bewegen sich dazu).

Aber gegen Abend wird es wieder frischer. Die Pflanzen rollen sich lieber wieder zusammen, damit sie nicht so frieren (Kinder liegen wieder) und die dunkle Nacht deckt sich über sie (das Schwungtuch kommt zum Einsatz)“

Das Ganze kann so oft wiederholt werden, wie die Kinder bei der Sache sind. Falls sie unruhig werden, werden aus den Stängeln Löwenzahnblumen und dann Pustebumen. Der Wind verteilt dann die Samen der Pustebumen in der ganzen Halle. Das Herumlaufen begleite ich mit der Handtrommel, um es besser steuern zu können. Wenn das Trommeln aufhört, sollen die Kinder an einem Platz stehen bleiben und entsprechend der Trommel, die immer leiser wird, sich wieder zusammen rollen – bis die Trommel wieder langsam lauter wird usw. ...

3.2.11 Mein Körper

Material: alles aus dem in den meisten Einrichtungen vorhandenen Rhythmikkasten, Filmdosen, Korken, Muggelsteine oder kleine Kieselsteine, 1 Blatt Papier und Wachsmaler für jedes Kind

Vom Wachsen ist es ein logischer Schritt zum eigenen Körper. Für die Kleinen ist das neu, für die Großen ein Bastelspass.

Mit den Kleinen singe ich das Lied, zu dem die Kinder die genannten Körperteile berühren und dann auch entsprechend malen:

„Ich habe einen Kopf – zwei Augen hab ich auch – und einen dicken Bauch
Ich habe auch zwei Arme – Hände hab ich auch – und einen dicken Bauch
Ich habe auch zwei Beine – Füße hab ich auch – und einen dicken Bauch
Ich habe auch zwei Ohren – einen Hals den hab ich auch – und einen dicken Bauch
Ich habe eine Nase – einen Mund den hab ich auch – und einen dicken Bauch
Ich habe auch noch Haare, ganz viele sind das auch – und einen dicken Bauch“

